



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 59

5/2002

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

ein ereignisreiches erstes Halbjahr 2002 liegt hinter uns. Mit den kontinuierlich stattgefundenen Stammtischen, der Frühjahrsexkursion nach Wippra, der Fahrt zum 12. Europäischen Knappen- und Hüttentag nach Arnoldstein, der Teilnahme an Heimatfesten im Mansfelder Land und des Treffens zum „Tag des Bergmanns“ am Bergbau- und Hüttendenkmal Seilscheibe haben wir die Vielseitigkeit unseres Vereinslebens unter Beweis gestellt. Mit der vorliegenden Mitteilung will der Vorstand auf einige Veranstaltungen aufmerksam machen, die im 2. Halbjahr unser Vereinsleben prägen werden.

Bereits am **11. August** findet in Herne, organisiert vom Landesverband der Berg- und Knappenvereine Nordrhein-Westfalen e.V., dem auch unser Partnerverein aus Herne angehört, eine Fahnenweihe des Bundes statt. Der ausgesprochenen Einladung wird eine Delegation unseres Vereins (10 Kameraden) Folge leisten.

Der Eisleber Wiesenmarkt wird am Freitag, dem **13. September**, um 15.00 Uhr, eröffnet. Der Festumzug beginnt um 14.00 Uhr am Knappenbrunnen. Der Vorstand bittet alle Vereinskameraden am Festumzug im Ehrenkleid teilzunehmen, um zu bekunden, dass auch der „Weesenmarkt“ ein Stück Mansfelder Tradition ist, der auch von den Berg- und Hüttenleute geprägt wurde. Der Stammtisch am **8. Oktober** ist diesem Mansfelder Volksfest gewidmet.

Am Festaufzug der Halloren, welcher im Rahmen des Halleschen Salzfestes am **14. September** stattfindet, nehmen wir in unserer Traditionsuniform oder auch im Ehrenkleid teil. Die Hallesche Pfännerschaft -und damit auch die Halloren- gehörten von 1926 bis 1946 zur Mansfeld AG. Wir sollten deshalb unseren „ehemaligen Kollegen“ gebührende Ehre und Achtung zu ihrem Fest durch unsere Anwesenheit erweisen. Kamerad Dr. R. Mirsch hat diesem Thema ein Beitrag in dieser Mitteilung gewidmet.

Am **29. September** folgen wir einer Einladung zum 2. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag nach Freiberg. Ein großes Bergkonzert, das alle 15 Berg- und Hüttenkapellen des Sächsischen Landesverbandes mit etwa 400 Musikern gestalten sowie die große Bergparade, an der wir teilnehmen wollen, werden die Höhepunkte dieses Treffens sein.

Am **5. Oktober** findet unsere Herbstexkursion statt. Sie führt uns diesmal nach „Ferropolis“. Auf dieses Ereignis soll sie ein Beitrag von Kamerad M. Hauche in dieser Mitteilung einstimmen.

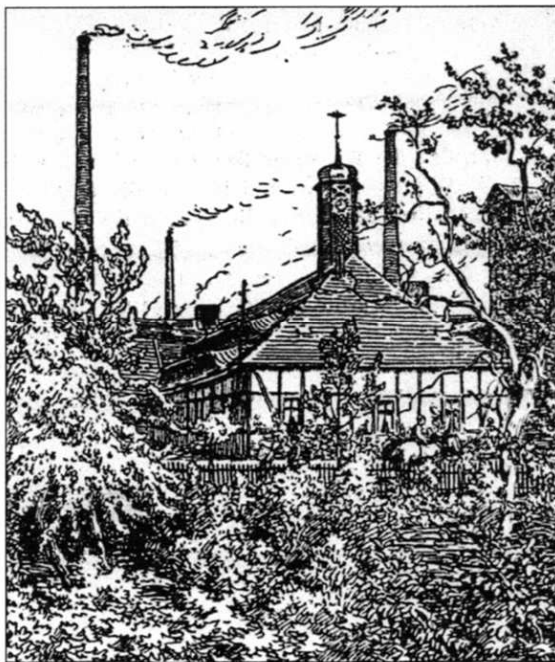
Mit dem Stammtisch am **5. November** zum Thema: „Weihnachtsbräuche und Geschichten aus dem Mansfelder Land“ und unserer Barbara-Feier am **4. Dezember** beschließen wir das „Vereinsjahr 2002“.

Der Vorstand

Kurzer Rückblick auf Aktivitäten der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft bis zur Übernahme der Halleschen Pfännerschaft im Jahre 1926 in die Mansfeld AG

Rudolf Mirsch

Nach der Vereinigung der Einzelgewerkschaften im Jahr 1851 (Siehe Mitteilung 2/2002) konnte trotz vieler Krisen und vieler Probleme im Bergbau durch Bewältigung der Folgen von Wassereinbrüchen eine gewaltige und bis dahin nie erreichte Entwicklung der Kupferproduktion erreicht werden. Der Gewerkenbeschluss vom 7.11.1898 brachte schließlich auch in der Verwaltung und bei betriebswirtschaftlichen Maßnahmen die schon längere Zeit erforderlichen Neuerungen. Ein wesentlicher Schritt war die Bildung einer Handelsabteilung ab Mai 1902.



Blick auf die ehemals Königliche Saline

Die Weltkupferproduktion war enorm gestiegen. Mansfeld musste sich gegen starke Konkurrenten auf dem Weltmarkt behaupten. Nicht nur auf dem kaufmännischen Sektor, auch im Bergbau und Hüttenbetrieb wurden weitere beachtenswerte Neuerungen wirksam. Bedeutsam war eine steigende Nutzung von elektrischer Energie mit dem Aufbau eigener Kraftwerke. Der Kraftstrom wurde aus Braunkohle und teilweise durch die Verwendung von Abgasen der Rohhütten erzeugt. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die Inbetriebnahme der ersten Hauptschacht-fördermaschine im Jahre 1905 auf dem Hermannschacht.

In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts wurde, neben Kupfererz und Kohle, der Kalibergbau als neuer Betriebszweig aufgenommen. Nachdem 1906 die Verlegung des Messingwerkes von Rothenburg nach Hettstedt bereits beschlossen war, entschloss man sich jedoch bald für ein völlig neues Kupfer- und Messingwerk, das bereits 1909 in Betrieb genommen werden konnte. Im Hüttenprozess war es gelungen, die Verarbeitungskosten wesentlich zu senken. Der I. Weltkrieg brachte für die Mansfeld eine Monopolstellung als Kupfer- und Silberlieferant des Deutschen Reiches, aber auch Probleme bei der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte, besonders im Bergbau und in den Hüttenbetrieben. Nach 1918 wurde verstärkt die Umgestaltung der wichtigsten Produktionsbetriebe nach neuzeitlichen Gesichtspunkten fortgeführt.

Aus dem Kupferbergbau früherer Zeit war nach wenigen Jahren ein riesiger Montankonzern entstanden. Die Gesamtbelegschaft war von etwa 4.500 im Jahr 1860 auf 20.400 im Jahr 1920 gewachsen. Die etwa 70 Jahre bestehende Gewerkschaft war nicht mehr zeitgemäß. Mit Wirkung vom 1. Januar 1921 wurden aus der Gewerkschaft

- die Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb,
- die Mansfeldsche Kaliwerke AG,
- der Mansfeldsche Metallhandel AG in Berlin

geschaffen.

Daneben gab es bereits Beteiligungen bei einer Reihe von anderen Unternehmen, wie der Firma Franz Bahner AG in Düsseldorf.

Laut Fusionsvertrag vom 10. Juni 1926 wurde schließlich auch das gesamte Vermögen der Halleschen Pfännerschaft AG ab 1. Januar 1926 von der Mansfeld AG übernommen. Dazu gehörten:

1. Salinenanlage in Halle/Saale mit acht Koten.

2. Braunkohlenbergbau mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 3 Mill. t

Rohkohle, 1 Mill. t Briketts/Jahr, dabei

Braunkohlenwerk Pfännerhall bei Merseburg, Feldgröße 2 Mill. m² einschließlich Brikettfabrik mit 17 Doppelpressen

Braunkohlenwerk Friedrich Ernst bei Senftenberg, Feldgröße 4,5 Mill. m² einschließlich Brikettfabrik mit 12 Pressen

Braunkohlenwerk Alt-Zscherben bei Halle einschließlich Schwelerei mit 36 Schwelöfen.

3. Glashütte Senftenberg und Großräschen

mit einer Leistungsfähigkeit von 40 Mill. Flaschen/Jahr.

4. Ziegeleien mit einer Leistungsfähigkeit von 22 Mill. Steine/Jahr

Dampfziegelei Passendorf bei Halle,

Dampfziegelei Wansleben, Bez. Halle.

Als wesentlicher sonstiger Besitz wurden übernommen: über 500.000 m² Bau-, Acker- und Wiesenland, die Werkseisenbahnen, über 180 Wohnhäuser und die werkseigenen Kraftzentralen. Die Gesamtbelegschaft der Halleschen Pfännerschaft betrug zu diesem Zeitpunkt 2310 Mann.

Für Pfänneraktien wurden im gleichen Wert Mansfeld-Aktien gewährt.

Damit hatte auch die Hallesche Pfännerschaft aufgehört, als selbstständiges Unternehmen zu bestehen. Der Name blieb weiter als „Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb“ erhalten. Die Oberleitung wurde vom Generaldirektor der Mansfeld AG, Max Heinold, und an dessen Stelle ab 1.12.1929 von Rudolf Stahl übernommen.

Die Expansion war damit noch nicht beendet. Schließlich besaß die Mansfeld AG, ihre Betriebsabteilungen und Tochtergesellschaften Beteiligungen an über ein Dutzend verschiedener Kartelle, über 20 an Steinkohlen- und Braunkohlenhandelsgesellschaften und daneben Minderheitsbeteiligungen an größeren Unternehmen, wie z.B. Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff AG, Ruhrgas AG, AG für Bergbau, Blei- und Zinkhüttenbetrieb zu Stolberg, usw. Was war nun der Mansfeld AG am Erwerb der verhältnismäßig kleinen Saline zu Halle gelegen? Am 22. Juli 1936 schrieb Rudolf Stahl an die Reichs-Kredit-Gesellschaft AG u.a.: „Wenn wir auch zur Zeit über Flaschenhütten verfügen, so wollen Sie berücksichtigen, dass diese Fabriken seinerzeit von uns erworben wurden, um auf diese Weise unseren Besitz an Braunkohlenfeldern zu erweitern ...“ Für die Jahre 1921 bis 1932 ist festzustellen, dass der Mansfeld-Konzern nicht nur modernisiert und rationalisiert hat, sondern auch in seiner materiellen Basis bedeutend vergrößert wurde.



Mansfeld AG 1926

Abschließend sei noch hinzugefügt, dass die Hallesche Saline sich dadurch auszeichnet, dass seit alters her die beschäftigten Arbeiter als Halloren genannt werden. Berühmt sind sie durch eine historische Tracht, die sie zu besonderen Anlässen tragen und ihren Silberschatz, zu dem 83 Silberbecher

gehören. Der älteste Silberbecher stammt aus dem Jahre 1671. Damals beauftragten 15 Hallenser einen Silberschmied mit dieser Arbeit als Dank für einige mutige Salzwirker, die bei einem Feuer mehrere Menschen retteten. Drei Silberbecher erinnern in unterschiedlicher Weise an den Mansfelder Bergbau.

Der erste Pokal wahrt die Erinnerung an den Berghauptmann und Geh. Bergrat Dr. Hans Otto Philipp Martins, Namensgeber der Martinschächte zu Kreisfeld. Er hat in seiner langjährigen Funktion als Berghauptmann des brandenburgisch-preußischen Oberbergamtes (1810 – 1834) sehr viel für die Entwicklung des Mansfelder Bergbaus und seines Hüttenwesens getan. Der Pokal enthält die sechszeilig eingravierte Inschrift:

*Bei dem Begräbnis
des am 30^{ten} November 1861
verstorbenen Herrn
Dr. Berghauptmann Martins
der Salzwirker Bruderschaft
verehret.*



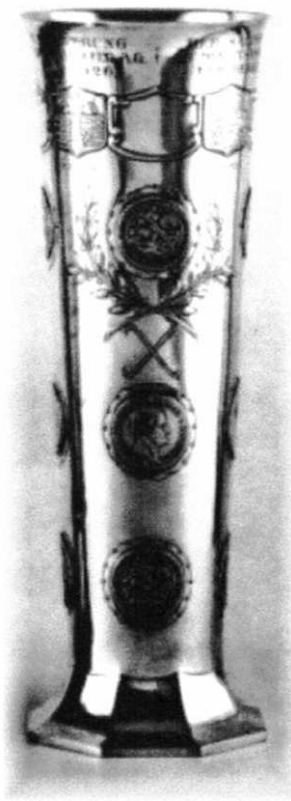
Stiftungsbecher des Berghauptmanns Martins

Der zweite Becher, der erwähnt werden soll, wurde von Dr. Hans Hasso Freiherr von Veltheim-Ostrau, dem Urenkel des Gründers des Mansfelder Pionierbataillons von 1813, dem Berghauptmann Franz Wilhelm Werner Freiherr von Veltheim-Ostrau, 1934 gewidmet. Die Vorderseite trägt das Wappen des Stifters. Auf der Rückseite des Becher wurde die nachstehende dreizehnzeilige Inschrift eingraviert:

*Als Andenken
an den ersten hallischen Berghauptmann
Franz Wilhelm Werner
Freiherr von Veltheim-Ostrau
in dessen Mansfelder Pionierbataillon sieben
Halloren in den Befreiungskriegen gegen Napoleon
fochten, widmet diesen Becher der Salzwirker-
Bruderschaft im Tal zu Halle aus Anlaß der
Jubelfeier ihres 425 jährigen Bestehens
am 27. Juli 1934
sein Urenkel
Dr. Hans Hasso
von Veltheim-Ostrau*



Stiftungsbecher des Freiherrn von Veltheim-Ostrau



Stiftungsbecher der Mansfeld AG

Der 3. Becher der Erwähnung finden soll, ist der Stiftungsbecher der Mansfeld AG. Am Barbaratag 1927 übergab die Mansfeld AG einen 32 cm hohen aus Mansfelder Silber hergestellten Pokal mit der Widmung:

DER SALZWIRKER BRÜDERSCHAFT IM TAL
ZU HALLE ZUR ERINNERUNG / AN DEN
ZUSAMMENSCHLUß DER HALLESCHEN
PFÄNNERSCHAFT MIT DER MANSFELD A.G. /
FÜR BERGBAU UND HÜTTENBETRIEB ZU
EISLEBEN IM JULI 1926.

Unter dieser Widmung, die am oberen Rand angebracht ist, befinden sich die Wappen der Städte Halle, Eisleben, Hettstedt und Mansfeld. Darunter sind in der obersten und untersten Reihe je 4 Segenstaler aus dem Jahre 1915 angebracht. In der mittleren Reihe je ein Segenstaler mit dem Bildnis des Königs Jerome von Westfalen, des Königs Friedrich Wilhelm III. und des Königs Wilhelm I. von Preußen. In den Boden ist eine Medaille eingelassen, die auf der Hauptseite „Kamerad Martin“ mit der Inschrift SEGEN DES MANSFELDER BERGBAUS und auf der Rückseite den Marktplatz zu Halle und die Inschrift SALINE HALENSES SINGULARIA DONA DIE trägt.

Den 83. Becher stiftete Oberbürgermeister Klaus Rauhen, ein Pokal vom 300. Universitäts-Jubiläum der Martin Luther Universität. Nur selten und nur zu besonderen Anlässen wird der gesamte Silberschatz der Öffentlichkeit gezeigt.

„Ferropolis“ – Die Stadt aus Eisen

Manfred Hauche

Die Herbstexkursion des Vereins führt diesmal nach „Ferropolis“. Am 5. Oktober wird uns der Schienenbus der „Ferropolis Bergbau- und Erlebnisbahn“ von Eisleben aus zu dieser neuen Stadt bringen, die im Wesentlichen zwei museale Attraktionen zu bieten hat:

1. Die Baggerstadt mit Veranstaltungsarena,
2. Die Bergbau- und Erlebnisbahn mit einem Schienenfahrzeugmuseum.



Entstanden sind diese attraktiven Ausstellungen auf dem rekultivierten Gelände des ehemaligen Braunkohlentagebaus Golpa-Nord. Dieser Braunkohlentagebau, nördlich von Gräfenhainichen gelegen, begann im Juni 1964 mit der Kohleförderung, nachdem seit 1957 mit der Entwässerung und seit 1961 mit der Abraumbewegung die Gewinnung der Braunkohle vorbereitet wurde.

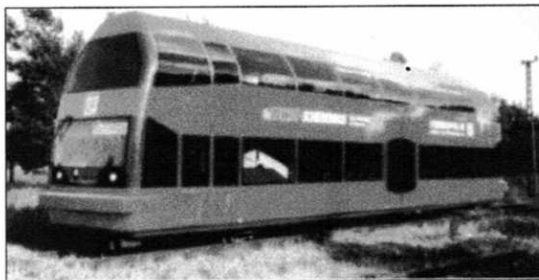
Die für den Abbau vorgesehene Fläche betrug 1.600 ha. Das Deckgebirge hatte eine Mächtigkeit von 24 m, während die Gesamtmächtigkeit des produktiven Flözes 5 m betrug. Insgesamt wurden im Tagebau Golpa-Nord 348,5 Mio m³ Abraumbewegt und 70,1 Mio t Kohle gefördert. Für diese Leistung waren durchschnittlich 820 Beschäftigte angelegt, denen 18 Tagebaugroßgeräte zur Verfügung standen. Die geförderte Kohle hatte einen Wassergehalt von 51,9 %, einen Aschegehalt von 18,09 %, einen Schwefelgehalt von 4,2% und einen Brennwert von 9.130 kJ/kg. Der Tagebau stellte im Oktober 1991 seine Kohleförderung ein. Er war damit der letzte voll ausgekohlte Tagebau der Bitterfelder Region.

Die bergmännischen Sanierungsarbeiten wurden 1995 abgeschlossen. Bereits 1989, als sich das Ende der Braunkohlenförderung abzeichnete und der erste Eimerkettenbagger am Tagebaurand abgestellt wurde, entstand die Idee, ein Baggermuseum einzurichten. Nach der Wende griff das Bauhaus die Idee erneut auf und entwickelte zusammen mit ehemaligen Bergleuten „Ferropolis“ als ein Objekt für die EXPO 2000. „Ferropolis“ - Denkmal und Erinnerung an 150 Jahre Bergbau liegt auf der Halbinsel des neuentstandenen Gremminer Sees. Dieser wird seit 1999 geflutet. Die Wasseroberfläche wird nach der Flutung 50 ha groß sein, die tiefste Stelle 35 m betragen und das Ufer 14,5 km lang werden. Mit „Ferropolis“ entstand eine Stätte für vielfältige Veranstaltungen, deren imposante Kulisse 5 Tagebaugroßgeräte bilden. Es sind dies 3 Bagger und 2 Absetzer.

Um die bergmännische und eisenbahntechnische Kompetenz für „Ferropolis“ sammeln und nutzbar machen zu können, gründeten am 21. September 1996 einige aktive und ehemalige Bergleute den Verein „Ferropolis Bergbau- und Erlebnisbahn e.V.“ als Verein zur aktiven Traditionspflege. Der Verein hat sich zum Ziel gestellt:

Die Interessen und die Tradition der Bergleute in Ferropolis und darüber hinaus zu wahren und zu fördern, ein Schienenfahrzeugmuseum für Werk-, Gruben- und Industriebahn aufzubauen, zu unterhalten und deren technische Entwicklung zu dokumentieren, die Technologie der Braunkohlengewinnung nachvollziehbar darzustellen, museale Technik vorzuführen und funktionsfähig zu machen, Führerstandsmifahrten und andere Erlebnisfahrten auf Schienenfahrzeugen zu ermöglichen, einen Personenverkehr von und nach Ferropolis zu organisieren und auf diese Weise zum Gelingen von Ferropolis beizutragen.

Wünschen wir den Bergkameraden des Bitterfelder Reviers dazu viel Erfolg.



Schienenbus der Erlebnisbahn

Wir gratulieren zum Geburtstag

Dr. Wordelmann, Heinz	06. 10.	70 Jahre
Francke, Siegmар	07. 10.	60 Jahre
Saft, Christine	13. 10.	45 Jahre
Wrobel, Viola	17. 10.	40 Jahre



Veranstaltungen August – Dezember 2002

10. – 11. 08. 2002 Teilnahme einer Delegation des Vereins an der Fahnenweihe des Bundes auf Einladung des Landesverbandes der Berg- und Knappenvereine Nordrhein-Westfalen e.V. in Herne
10. 09. 2002, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus:
„Schlotten und Erdsenkungen im Mansfelder Land“
Referent: Kamerad Martin Spilker
13. 09. 2002, 14.00 Uhr Festumzug zur Eröffnung des Eisleber Wiesenmarktes,
Treffpunkt am Knappenbrunnen, Ehrenkleid
14. 09. 2002, 11.30 Uhr Festumzug zum Salzfest in Halle (Ehrenkleid und Trad.-Uniform von 1769). Organisatorische Hinweise erfolgen noch.
29. 09. 2002 Teilnahme am 2. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag (Bergparade) in Freiberg. Organisatorische Hinweise erfolgen noch.
05. 10. 2002 Herbstexkursion:
Sonderfahrt mit der „Bergbau- und Erlebnisbahn“ von Eisleben nach Ferropolis bei Gräfenhainichen.
08. 10. 2002 Stammtisch im Kulturhaus:
„Das größte Volksfest im Mansfelder Land, der Eisleber Wiesenmarkt im Wandel der Zeit“,
Referent: Herr Lindner, Mansfelder Heimatverein
05. 11. 2002 „Weinachtbräuche und Geschichten aus dem Mansfelder Land“
Referenten: Gudrun Riedel, Klaus Foth
04. 12. 2002 Barbara-Feier gemeinsam mit dem TVB

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstraße 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26
Vorsitzender: Diplom-Ing. Horst Näther, Friedrichsberg 17, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 34 16
Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902
Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348
Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2002: 1,- EUR / Monat